

Jahresbericht 1997

1997 erfolgte der Start in die dreijährige Versuchsperiode mit einem Globalbudget und den dazugehörigen Instrumenten der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung WOV. Trotz einiger Anlaufprobleme sind die bisherigen Erfahrungen sehr positiv. Ausnahmsweise waren keine grösseren Notgrabungen durchzuführen, so dass die Ausgrabungen beim Alten Schulhaus in Messen fortgesetzt werden konnten, wo im Jahr zuvor unter einem römischen Gutshof Spuren eines spätkeltischen Vorgänger-Gehöftes zum Vorschein gekommen waren. Mit der anlässlich einer Buchvernissage präsentierten Veröffentli-

chung «Die Ausgrabungen im Kino Elite im Licht der bisherigen Untersuchungen in der Solothurner Altstadt» wurden die Auswertungsarbeiten an dieser Fundstelle abgeschlossen. Weitere wissenschaftliche Untersuchungen laufen für die Fundstellen Biberist/Spitalhof, Langendorf/Hüslerhof, Oberbuchsitzen/Bühl und Solothurn/Vigierhäuser. In Messen und in Solothurn halfen wir bei der Gestaltung von Ausstellungen mit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonsarchäologie hielten mehrere Vorträge und präsentierten ihre Tätigkeit an einem sehr gut besuchten «Tag der offenen Tür».

Organisation und Personal

Auf Ende der Amtsperiode 1993–1997 traten Dr. Hugo Schneider, Olten, und Dr. Jürg Sedlmeier, Himmelried, als Mitglieder der Kantonalen Archäologie-Kommission zurück. Neu nahm der Architekt Heinz Iseli aus Messen in der Kommission Einsitz. Diese trat im Berichtsjahr zu einer Sitzung zusammen. Mit der Pensionierung von Dr. Hugo Schneider gingen der Kantonsarchäologie wieder 30 Stellenprozente verloren. Die verbleibenden 4,8 Pensen verteilen sich auf sieben Personen. Zwei Aushilfen waren mit Auswertungsarbeiten – frühmittelalterliches Gräberfeld Oberbuchsitzen beziehungsweise römischer Gutshof Langendorf – beschäftigt, zwei weitere mit Inventarisations- und Archivierungsarbeiten, sieben temporäre Mitarbeiter waren auf der Fortsetzung der Ausgrabungen in Messen tätig, und für das Auswertungsprojekt Biberist/Spitalhof schliesslich stellten wir für die nächsten drei Jahre eine wissenschaftliche Zeichnerin ein. 1997 sammelten wir erste Erfahrungen mit WOV = Wirkungsorientierte Verwaltungsführung. An die notwendigen, zusätzlichen administrativen Aufgaben, wie die produktbezogene Arbeitszeitrapportierung – anfänglich von einigen als bürokratische Schikane empfunden –, haben wir uns längst gewöhnt. Der Aufwand dazu ist minim und der Rede kaum wert. Hingegen hat sich gezeigt, dass das Abfassen der quartalsweise abzuliefernden Controlling-Berichte jeweils recht auf-



Abb. 1 Messen/Altes Schulhaus. Fortsetzung der Grabungen auf dem Pausenplatz im Sommer 1997.

wendig ist. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Daten für diese Berichterstattung noch weitgehend von Hand erhoben werden müssen, und nicht – wie in den WOV-Lehrbüchern eigentlich vorgesehen – zu 80–90% aus dem Computer abgerufen werden können. Wir mussten auch feststellen, dass uns allen das buchhalterische Grundwissen fehlt, um einen korrekten Finanz-Controlling-Bericht zu erstellen. Die neue Globalbudget-Rechnung mit der traditionellen NRM-Rechnung zum Jahresende zur Übereinstimmung zu bringen, wäre für

uns ohne die Hilfe der Projektleitung ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Im Bereich des Leistungs-Controllings haben wir noch keine voll befriedigende Lösung gefunden. Bereits im letztjährigen Jahresbericht hat S. Rutishauser darauf hingewiesen (ADSO 2, 1997, 97), dass es äusserst schwierig ist, im Kulturbereich Kennzahlen (Indikatoren) zu finden, die es erlauben, Leistungen zu messen. Rein quantitativ mag dies noch möglich sein. Die Vollständigkeit von Fund- oder Fundstelleninventaren zum Beispiel, lässt sich in Zahlen ausdrücken. Wie



Abb. 2 Erschwil/Kirchgasse. Beim Hausbau kamen Fundamentreste der ehemaligen Kirche zum Vorschein.



Abb. 3 Solothurn/Löwengasse 6. Sondierschnitt in der ehemaligen Breggerscheune mit über zwei Meter hohen mittelalterlichen und römischen Kulturschichten.

aktuell und wie korrekt, also wie brauchbar diese Inventare sind, ist aber schon weit schwieriger in einem Indikator darzustellen. Schliesslich, wie messe ich die Qualität einer Ausgrabung, wie diejenige einer wissenschaftlichen Publikation? Für den Betrieb sind die Erfahrungen aber insgesamt sehr positiv, weil – nicht nur in finanzieller Hinsicht – viel flexibler auf neue Situationen reagiert werden kann. Dazu kommt, dass unsere Vorgesetzten die Arbeit der Kantonsarchäologie viel besser wahrnehmen, aber auch wir selbst unsere Arbeit viel bewusster erleben.

Ausgrabungen

Für das Berichtsjahr standen ausnahmsweise keine grösseren, dringenden Notgrabungen an. So war es uns möglich, die Ausgrabungen beim Alten Schulhaus in Messen fortzusetzen, wo wir im Jahr zuvor unter einem römischen Gutshof Spuren eines keltischen Vorgängerhofes festgestellt hatten (ADSO 2, 1997, 52 und 76). Zum Abschluss der Umbauarbeiten war vorgesehen, den südlichen Teil des Schulhausplatzes neu zu gestalten. Vorgängig bestand die Gelegenheit, die im

Innern des Schulhauses durchgeführten archäologischen Untersuchungen zu ergänzen (Abb. 1). Es kamen weitere späteltische Befunde zum Vorschein, und der Grundriss eines Nebengebäudes des römischen Gutshofes des späten 1. und 2. Jahrhunderts konnte vervollständigt werden. Auffallend waren die zahlreichen Hölzer, die sich dank des permanent feuchten Bodens erhalten hatten. Damit gehört Messen zu den wenigen Fundstellen in der Schweiz mit römerzeitlichen Holzfinden.

Kleinere, baubegleitende Untersuchungen führten wir in Erschwil, Lostorf und Rodersdorf durch. In Erschwil kamen beim Hausbau Reste der um 1850 abgebrochenen, ehemaligen Kirche St. Peter und Paul zum Vorschein (Abb. 2). In Lostorf stiess der Bagger auf einen in den Kalkfelsen eingehauenen Stollen, und bei der Friedhoferweiterung in Rodersdorf konnten römische und mittelalterliche Funde, darunter einige sehr schöne Ofenkacheln, geborgen werden.

Wegen Bauprojekten waren in Altreu, im Bereich des mittelalterlichen Städtchens, in Rüttenen und in Solothurn Sondierungen nötig. Am Vizenhubel in Rüttenen, wo vor

längerer Zeit beim Kiesabbau frühmittelalterliche Grabfunde gemacht worden waren, stiessen wir zwar nicht auf weitere Gräber, konnten aber immerhin zuhanden des Altlasten-Katasters des Amtes für Wasserwirtschaft eine wilde Kehrrechtdeponie aus den 1960er Jahren genau lokalisieren. An der Löwengasse in Solothurn soll ein ehemaliges Lagerhaus, die sogenannte Breggerscheune, in ein Wohn- und Geschäftshaus umgebaut werden. Dabei ist vorgesehen, das ganze, rund 300 Quadratmeter umfassende Grundstück neu zu unterkellern. Wir legten hier deshalb zwei Sondierschnitte an (Abb. 3), die zeigten, dass auf dem gesamten Areal mit rund zwei Meter mächtigen römischen und mittelalterlichen Fundschichten und mit zahlreichen Bauresten zu rechnen ist. Die systematische Untersuchung des Baugeländes ist für die erste Hälfte des Jahres 1998 vorgesehen.

Für die Ausgrabung beim Alten Schulhaus in Messen stand ein Beitrag von 80000 Franken aus dem Lotterie-Ertrags-Anteil zur Verfügung. Die übrigen Feldarbeiten wurden aus dem ordentlichen Budget der Kantonsarchäologie bestritten. In Abb. 4 sind die Aus-

Wo?	Wie?	Was?
Bättwil/Eggfeld	Zufallsfund	Steinbeil
Bättwil/Eggfeld	Zufallsfund	Römische Keramik
Dornach/Dorneck	Sondierung	Burgruine
Erschwil/Kirchgasse	Baubegleitung	Ehemalige Kirche
Lostorf/Wartenfelsstrasse	Baubegleitung	Stollen
Messen/Altes Schulhaus	Ausgrabung	Latènezeitliche Siedlung, römischer Gutshof
Rodersdorf/Friedhof	Baubegleitung	Römische und mittelalterliche Funde
Rüttenen/Vizenhubel	Sondierung	Frühmittelalterliche Gräber vermutet, ergebnislos
Solothurn/Löwengasse 6	Sondierung	Römische und mittelalterliche Stratigrafie

Abb. 4 Tabelle der 1997 durchgeführten Ausgrabungen, Sondierungen und Baubegleitungen.



Abb. 5 Buchvernissage der Elite-Publikation in der Zentralbibliothek in Solothurn.

grabungen, Baubegleitungen, Sondierungen und Einzelfunde des Berichtsjahres zusammengefasst und im Abschnitt «Fundmeldungen und Grabungsberichte» eingehend beschrieben (in diesem Heft S. 51–86).

Dokumentation und Inventarisierung

In den ersten Monaten des Berichtsjahres wurden die Grobinventare der Funde aus den Grabungen des Vorjahres fertiggestellt. Es betraf dies Funde aus: Hofstetten/Huetmatt, Olten/Feigelhof und Solothurn/Hauptgasse 18 (Hirsig). Die Funde aus der Fortsetzung der Untersuchungen beim Alten Schulhaus in Messen wurden laufend während der Grabung erfasst.

Definitiv inventarisiert und der kantonalen archäologischen Sammlung im Historischen Museum in Olten übergeben wurden die mittelalterlichen Funde der Ausgrabungen auf der Frohbürg 1973–1977, die römische Keramik aus den Töpferöfen von Solothurn/St. Urbangasse 4 (Mercur) und die steinzeitlichen Funde von Solothurn/Kino Elite sowie von Bolken/Inkwilersee.

1997 wurde damit begonnen, die im Funddepot der Kantonsarchäologie liegenden Altbestände, die teils aus Grabungen der 50er bis 70er Jahre, teils aus der ehemaligen prähistorischen Sammlung des Museums der Stadt Solothurn stammen, in einem «Was-ist-wo-Inventar» zu erfassen. Dieses dient primär der Lagerhaltung und soll bis Ende 1998 abgeschlossen sein. Es ist vorgesehen, es nach und nach zu verfeinern und daraus sukzessive ein Inventar zu machen, das mehr und mehr archäologische Informationen enthält. Gleichzeitig wird auch die bestehende Fundkartei, die zu einem guten Teil ebenfalls auf

die einstige Sammlung des Museums Solothurn zurückgeht, durchgesehen und aktualisiert.

In der Fundstellendatenbank NIARCHOS waren bis Ende Jahr 550 Datensätze oder rund ein Viertel aller Fundstellen im Kanton Solothurn erfasst. Mit der Stadt Olten, mit allein gegen 250 Fundpunkten, befindet sich darunter aber immerhin einer der ganz «grossen Brocken». Der zweite – die Stadt Solothurn – mit ungefähr gleich vielen einzelnen Fundstellen wurde gegen Ende Jahr in Angriff genommen.

Wissenschaftliche Arbeit

Zu Beginn des Jahres erschien nach langer Vorbereitungszeit die von Hp. Spycher und C. Schucany herausgegebene Publikation «Die Ausgrabungen im Kino Elite im Rahmen der bisherigen Untersuchungen in der Solothurner Altstadt» (Abb. 5). Darin werden die Resultate der 1986 im ehemaligen Kino Elite durchgeführten Ausgrabungen vorgelegt. Jürg Sedlmeier bespricht die hier unerwarteterweise zutage getretenen steinzeitlichen Silexartefakte, die Teile eines ausgedehnten frühmittelsteinzeitlichen Fundplatzes sein müssen. Yves Gautier stellt die römischen Baubefunde und, zusammen mit Caty Schucany und Susanne Frey-Kupper (Münzen), die römischen Kleinfunde vor. Anhand der bis heute bekannten Fundstellen versucht Caty Schucany schliesslich, Topographie und Siedlungsgeschichte des antiken Solothurn vom Vicus Salodurum bis zum spätantiken Castrum zu skizzieren.

Im Berichtsjahr starteten wir mit dem Auswertungsprojekt «Biberist 2000», das zum Ziel hat, die von 1982 bis 1989 im römischen Gutshof beim Spitalhof durchgeführten Aus-



Abb. 6 Die archäologische Ausstellung im Dachgeschoss des Alten Schulhauses in Messen.

grabungen mit der Publikation der Resultate abzuschliessen. In die Kosten von insgesamt 1 091 000 Franken teilen sich der Lotteriefonds (ca. 25%) und die Nationalstrassen (ca. 75%). In den ersten Monaten galt es zuerst einmal, die naturwissenschaftlichen Analysen, vor allem die archäo-zoologischen und makrobotanischen Untersuchungen, in die Wege zu leiten und Spezialisten für die archäologische Fundauswertung zu finden. Daneben wurde aber auch die Aufarbeitung der Baubefunde fortgesetzt.

Die während vier Jahren im Rahmen einer Dissertation vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Auswertung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Oberbuchsiten konnten wir dank der durch das Globalbudget gewonnenen finanziellen Flexibilität 1997 wieder aufnehmen. Weil der Bearbeiter unterdessen eine Teilzeitstelle angetreten hat, konnte die Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden.

Weitergeführt wurden auch die Auswertungsarbeiten am römischen Gutshof von Langendorf/Hüslerhofstrasse, wobei der Bearbeiter seine Tätigkeit während fünf Monaten für die Leitung und Berichterstattung der Ausgrabung beim Alten Schulhaus in Messen unterbrechen musste. Im Rahmen des Möglichen setzten wir schliesslich auch die Auswertung der Ausgrabungen in den Vigierrhäusern in Solothurn fort.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Publikation über die Grabungen beim Kino Elite stellten wir in einer kleinen Buchvernissage in passender Kleidung und mit passendem Aperitif – Mulsum (gewürzter Weisswein) und Moretum (Kräuter/Knoblauchpaste) – der Öffentlichkeit vor. Gleich-



Abb. 7 Tag der offenen Tür in den Räumen von Denkmalpflege und Kantonsarchäologie.

zeitig waren in zwei Vitrinen einige der wichtigsten Funde zu sehen. Für den Führer durch das neue Steinmuseum im Kreuzgang der Jesuitenkirche verfassten wir zahlreiche Texte zu den jetzt dort, früher im sogenannten «Lapidarium I», ausgestellten römischen Inschriftsteinen aus Solothurn.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier für das neue Alte Schulhaus in Messen wurde unter dem Titel «Messen – ein Blick zurück» eine Ausstellung über die Dorfgeschichte präsentiert. Diese enthielt unter anderem einen von uns gestalteten archäologischen Block. Auf der Grabung in Messen verzichteten wir diesmal auf den traditionellen Besuchstag. Dafür ergänzten wir die Ausstellung nach Grabungsende um die neusten Funde und Befunde (Abb. 6).

Zwei der häufigsten Fragen, die uns jeweils auf Grabungen gestellt werden sind: «Was macht ihr eigentlich im Winter?» und «was passiert eigentlich mit den Sachen, die ihr findet?» Um darauf eine Antwort zu geben veranstalteten wir im November zusammen mit der Denkmalpflege in unseren Büro-, Depot- und Laborräumen an der Werkhofstrasse in Solothurn einen Tag der offenen Tür (Abb. 7). Dabei hatten die unerwartet vielen Besucher Gelegenheit, in sonst eher verborgene Teile unserer Tätigkeit Einblick zu nehmen.

Gegen Ende Jahr erschien das zweite Heft der neuen Reihe «Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn». Gegenüber dem Vorjahr versuchten wir, einige Verbes-

serungen vorzunehmen. Die drei Blöcke: Forschungsbeiträge, Archäologie, Denkmalpflege wurden deutlicher voneinander abgetrennt. Dazu verfeinerten wir den Raster des Layouts, was dem Gestalter mehr Möglichkeiten bietet. Schliesslich sind Titel und Jahrgang jetzt auch auf dem Rücken ersichtlich. Die Forschungsbeiträge waren vorwiegend Themen der Denkmalpflege gewidmet. Im Zusammenhang mit der Restaurierung der Schlosskirche Niedergösgen wurde aber auch über die archäologischen Untersuchungen berichtet. Der Abschnitt «Fundmeldungen und Grabungsberichte» enthält neben zahlreichen kleineren auch zwei grössere Beiträge über die Ausgrabungen Dornach/Kohliberg und Olten/Feigelhof. Am Kohliberg in Dornach wurde ein spätmittelalterlicher Herrenhof untersucht, der vielleicht im Vorfeld der Schlacht von Dornach 1499 zerstört worden ist. Beim Feigelhof in Olten untersuchten wir ein weiteres Nebengebäude eines zu Beginn der 60er Jahre ausgegrabenen und teilweise konservierten römischen Gutshofes. Das Heft erscheint in einer Auflage von 1800 Exemplaren und geht an die Mitglieder des Historischen Vereins des Kantons Solothurn sowie an rund 120 Tauschpartner und 125 Abonnenten.

Im Wintersemester 1997/98 führten wir an der Volkshochschule unter dem Titel «Archäologie – Lebendige Vergangenheit» einen Kurs mit folgenden Themen und Referenten durch:

Ylva Backman:

- Die Burgen Neu-Falkenstein und Alt-Bechburg (Exkursion).

Caty Schucany:

- Solothurn in römischer Zeit.

Hanspeter Spycher:

- Die Geschichte der Archäologie im Kanton Solothurn.
- Der Barockgarten von Schloss Waldegg (mit Besichtigung).

Hanspeter Spycher und Caty Schucany:

- Was verraten uns römische Inschriften? (mit Besichtigung).

Leider wurde der Kurs nur von wenigen Interessenten besucht. Einzig der gemeinsam mit der Töpfergesellschaft angekündigte Vortrag von Caty Schucany über das römische Solothurn fand ein ansprechendes Echo. Dies ist für uns ein Indiz, dass die schlechten Besucherzahlen weniger mit dem Thema selbst, als mit der Ankündigung und Vermarktung zu tun haben dürften.

Neben diesem Kurs hielten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonsarchäologie folgende Referate:

Pierre Harb:

- Einführung in die Archäologie. Zentrale Buchhandelsschule Olten, November 1997.

Caty Schucany:

- Der römische Gutshof von Biberist/Spitalhof. Historischer Verein Solothurn, Januar 1997.
- Die Ausgrabungen in Messen 1996. Messen, Februar 1997.
- An élite funerary enclosure in the centre of the villa of Biberist/Spitalhof. Kolloquium Durham GB, April 1997.
- Vindonissa und sein Umland, die vici. Kolloquium Brugg, Oktober 1997.
- Der Brand des Granarium im römischen Gutshof von Biberist/Spitalhof. Arbeitsgemeinschaft für provinzialrömische Archäologie Bern, November 1997.

Die Ausleihfrequenzen (in Wochen) unserer beiden mobilen Sammlungen für den Schulunterricht können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Ausleihe	1995	1996	1997
Römerkiste	31	24	21
Steinzeitkoffer	37	32	29

Hanspeter Spycher